Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 18

Rubrik: Kriegsgeschichtliche Daten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

3. Juni 1940
Beginn der Evakution britischer Truppen aus Dünkirchen.

4. Juni 1920
Friede von Trianon mit Ungarn.

5. Juni 1940
Wiederaufnahme der deutschen Offensive gegen die «Weygandstellung».

8. Juni 1940
Die Alliierten evakuieren Narvik.

10. Juni 1940
Kriegserklärung Italiens an Frankreich und England.
Die Deutschen überschreiten die Seine.

14. Juni 1860
Frankreich annektiert Savoyen.

14. Juni 1940
Die Deutschen besetzen Paris.

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

WOHER STAMMT...

... das Schrapnell?

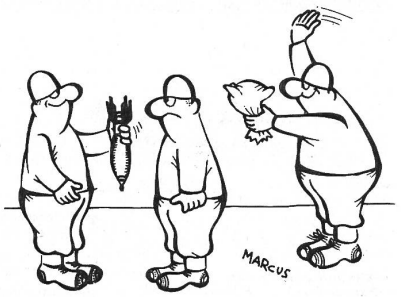
Das Schrapnell hat, ebenso wie das Chassepot-, das Mauser- und das Werdergewehr, die Maximkanone usw., seinen Namen vom Erfinder erhalten, dem englischen Artillerie-Offizier Henry Shrapnel (auf der ersten Silbe betont). Dieser, geboren 1761, wurde Leutnant 1779. Während der Belagerung von Gibraltar (1787) ärgerte er sich über die schlechten Erfolge der englischen Artillerie; so wurden z. B. durch 2000 Schüsse nur 26 Spanier getötet. Er begann, auf eigene Kosten, Versuche anzustellen mit Granatkartätschen, die mit Karabinerkugeln gefüllt waren, und versah sie mit einem Zünder und einer kleinen Ladung von Schießpulver, um die Geschosse kurz vor dem Ziele zum Zerspringen zu bringen. Die Verbesserung seiner Erfindung beschäftigte ihn in den folgenden Jahren und fand ihren Abschluß in einem Handbuche der Artillerie, das er 1802 erscheinen ließ. Im Mai 1803 durfte Shrapnel sein neues Geschoß dem Könige und einer Anzahl von Offizieren vorführen. Zum ersten Male wurde es angewandt bei der Beschießung der holländischen Kolonie Surinam am 30. April 1804.

In den Kriegen gegen Napoleon tat es Wunderdinge. Der große Korse selbst gab Befehl, noch nicht explodierte Geschosse auf das Geheimnis ihrer verheerenden Wirkung hin zu untersuchen; doch hatte man nicht die geeigneten Sachverständigen zur Hand. Nach 1815 fand das Geschoß auch in anderen Artillerien Aufnahme.

Shrapnel starb 1842 als Gen.-Lt.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg)

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH



(Aus «Soldier»)

Atomschutzübung im Sensebezirk

Aus der Arbeit einer rührigen Sektion des SUOV

(-th.) Der Unteroffiziersverein des Sensebezirks, eine rührige Sektion des SUOV im Kanton Freiburg, stellte kürzlich ihre Felddienstübung unter das Thema des Atomschutzes. Der Übungsleiter, Major Hayoz, Nationalrat und Bataillonskommandant, hatte es darauf abgesehen, das Thema in bestimmten Grenzen zu halten, sich bewußt wenig vorzunehmen, das aber dafür gründlich zu tun.

Ort des Einrückens war am Samstagnachmittag das Bad Bonn, nördlich von Düdingen im tief eingeschnittenen Graben der Saane gelegen, wo, hoch überragt von zwei Burgen, eine der wenigen Brücken unseres Landes über die Saane führt, an der heute noch ein Brückenzoll entrichtet werden muß. Von 49 A-Mitgliedern der Sektion rückten 32 Mann an, darunter auch erfreulich viele junge Unteroffiziere. Als Instruktoren und Mitarbeiter wirkten junge Zugführer mit, die einsahen, daß die aktive Mitarbeit in einer Sektion des SUOV außerdienstliche Werte schafft, die nicht nur für das militärische Können allein, sondern auch für die Menschenführung und den Kontakt mit den Unteroffizieren von Bedeutung sind. Das Vorbild des aktiv im UOV Sensebezirk mitarbeitenden Kommandanten des Füs.Bat. 101, Major Hayoz, hat auch seine Einheitskommandanten dazu bewogen, engen Kontakt mit dem Verein zu halten und mitzuarbeiten.

Die gut vorbereitete Übung gliederte sich in drei Hauptteile:

1. Arbeit mit der Gasmaske, Materialkenntnis, Verpassen, Einsatz mit der Maske, Verhalten bei Atomgefahr und bei Atomalarm, Verhalten nach dem Alarm.
2. Bau eines Atomunterstandes für einen Schützentrupp mit praktischer Instruktion, über Vorbereitung, Zeitbedarf, Organisation der Arbeit, notwendige Überdeckung und Tarnung.
3. Orientierender Vortrag des Freiburger Kantonsarztes, Oblt. Dr. Roggo, über die Auswirkungen und Schutzmöglichkeiten in der atomaren Kriegführung, ergänzt durch den instruktiven, deutsch kommentierten Farbfilm der englischen Armee.

Die Übung, von der unser Bildbericht einen Eindruck vermittelt, verlief im Rahmen dieses Programmes und dauerte vom Samstagnachmittag bis in die späten Abendstunden. Der Übung schloß sich dann ein spätes Nachtessen und der nicht ganz unwichtige Teil an, in dem auch die Pflege der Kameradschaft zu ihrem Recht kommt.

Die Übung, die das gesteckte Thema grundsätzlich und weit in die Details behandelte, war gerade für Unteroffiziere wertvoll und bestärkte sie in der Tatsache, daß wir uns auch im Atomkrieg schützen können, wenn wir uns schützen wollen und auch rechtzeitig schützen lernen. Die Schutzmaßnahmen im Atomkrieg sind vor allem auch eine Angelegenheit der soldatischen Disziplin, und die Rolle des Unteroffiziers verdient in diesem Zusammenhang ganz besondere Beachtung. Es ist verdienstvoll, wenn sich die Übungsleiter der Sektionen heute dieses Themas ganz besonders annehmen.

Bildlegenden der nebenstehenden Bildseite:

① *Im tief eingeschnittenen Bett der Saane führt beim Bad Bonn dieser schwankende Steg über den Fluß, für dessen Benützung heute noch ein Brückenzoll entrichtet werden muß.*

② *Das ist das von grünen Matten und Bäumen umgebene Bad Bonn, eine früher weitherum bekannte und gut frequentierte Schwefelquelle. Heute warten die Gebäulichkeiten mit einer alten Kapelle altersschwach und abbruchreif auf die Überflutung durch einen neuen Stausee der Saane.*

③ *Nach dem Einrücken befaßt sich eine erste Gruppe unter Leitung eines Zugführers in Theorie und Praxis mit der Gasmaske, einem oft verachteten Teil der Ausrüstung, der aber für den Atomschutz wieder zu Ehren kommt.*

④ *Kameradschaftlich hilft man sich beim Anpassen der Maske.*

⑤ *Auch dieser Veteran ließ es sich nicht nehmen, mit dabei zu sein und seine Kenntnisse aufzufrischen. Im Zivilschutz wird er wertvolle Dienste leisten können!*

⑥ *Ein Unterstand für den Atomschutz soll hier gebaut werden. Durch einen Fachmann wird erklärt, auf was es ankommt!*

⑦ *Eine andere Gruppe rüstet sich mit Überkleidern und Schanzwerkzeug aus, um sogleich mit der praktischen Arbeit zu beginnen.*

⑧ *Eine dritte Gruppe schafft das Material herbei, das für die Bauarbeiten gebraucht wird.*

⑨ *Die Balken und Bretter werden auf das richtige Maß gebracht, um so zugerichtet für den Einbau bereit zu sein.*

⑩ *Es ist gut, einmal durch die Praxis zu erfahren, wie groß der Zeitbedarf ist und wieviel Kräfte es braucht, um eine im Atomkrieg bestehende Stellung bauen zu können.*